



Wie sich prediger vnd leien halten sollen widder den Türcken.



Die heilig Schrift Danielis. vii. zeigt an vnter vierley gestalt der wilden thier / wie das allein vier Keiserthum auff erden bis zu ende der welt sein sollen / vnd vnter dem vierden sol der Antichrist geoffenbaret werden / vnd das jüngste gericht komen.

Das erste Keiserthum ist der Chaldeer vnd Assyrier reich. Nach dem aber das selbige zergangen / ist angetreten das ander Keiserthum / der Meder vnd Persen / wie Danielis. v. geschrieben ist. Nach dem Persier hat das dritte Keiserthum angefangen / nemlich des grossen Alexandri reich vnd der Griechischen. Nach dem selbigen ist das vierde / der Römer eingetreten / welches Keiserthum das letzte sein sol / vnd der Jüngste tag ergreifen wirdt. Aus diesem allen wird kundbar / das der gewalt des Römischen Kaisers aus Gott ist / vnd ein Göttliche ordnung / der bestehen sol bis an das ende der welt. Derhalben wen schon die person des Römischen Kaisers ein lauter Heide were / so sind doch alle so ins reich gehören schuldig / solchem Keyser vnterthenig zu sein / in denen stückē / die ein Keyser als ein Keyser zu gebieten hat / vnd nicht wider Gott sind.

Die

Die weil aber nu das gemein geschrey ist / Der
Turcke fare daher / wölle das gantz deudsche land
vberfallen / Wie sollen ihm die prediger / auch andere
Gottfürchtige leut thun / Sollen sie predigen / das
man sich mit gewerter hand widder den Turcken sol
stellen / Odder ihm gleich thür vnd thor auff spers
ren / wenn er daher feret / wie Jeremias thet zu Jeru
salem : Denn do der Babilonisch keiser fur Jeru
salem zoge / prediget Jeremias in der stadt / Man
solt sich ergeben / odder die stadt würde zerschleiff.

Antwort. Das deudsche land steckt voller bosse
heit / hat alle büberey sehr vberhand genomen bey
Oberkeit vnd vnterthan. Dar zwiffchen ist das E
uangelion dem deudschen land geoffenbaret / wel
ches hoch geschmecht vnd als ketzerey geschendet
wird. Darumb wil vnser Herr gott seiner alten ge
wonheit nachfaren / so ist vber das deudsche land ein
mechtige grosse straff furhandē vnd zukünfftig / Denn
es ist Gottes gewonheit alzeit gewesen / das er zuvor
einem land so mit bosshheit erfüllet ware / hat lassen
das wort Gottes verkündigen / vnd so es nichts ge
schaffet / sondern viel mehr verschmehet ist worden /
hat er sein straff darauff geschickt / Also thet er fur
der sindflut / Die welt was böss / er schicket Noe / der
ward mit seinem Euangelio verachtet. Vor der ver
derbung Sodome vnd Gomorre schicket er den fro
men Lot / Vor dem vnfal Egypti schickt er Mosen
vnd Aaron. Vor der erste zerstörung Jerusale schickt
er die Prophetē Vor der andern sandt er Christum
vnd die Aposteln / vnd nach Christo vnserm lieben
A ij Herrn

Herrn/ als das welsch land verderbt vnd gestrafft
solt werden/ sendet er Augustinū / Ambrosium vnd
andere frome lerer/ die predigten alzumal der welt
ihr sünde vnd missethaten/ ermaneten die menschen/
Man solt sich bessern odder Gottes zorn wird nicht
aussen bleiben zc. Der gleichen Historien mocht ich
mehr einführen / aber vmb kurtze las ich sie faren/
Denn bey den fromē vnd gottfürchtigen ist's gnug/
so bey den bösen vnd verstocktē/ auch tausent erschro-
ckenliche geschichte nichts schaffen würden.

In mein allerliebsten fromen Christen / die weiß
itzund inn deudischem land sünde vnd laster gros
vbel vnd missethaten kein schand mehr sind/ vnd das
heilig Euangelion geoffenbaret den gottfürchtigen
zu gutem/ so gebürt es einem rechtschaffnen prediger
sein volck zu ermanen / das sie sich bessern vnd von
den grenlichen sünden ablassen / Denn nach anzei-
gung aller ding sey ein straff Gottes vorhanden/ wel-
che aber wol müg gewendet werden / durch besse-
rung des lebens / wie man im Jona lisset / Welcher
prediget/ die stad Ninive wurde zu grund gehen inn
viertzig tagen/ Da aber der König vnd das volck sich
besserten/ ward der Herr ihnen gnedig/ lies die stad
nicht vntergehen/ Vnd Ezechielis. xxij. beklaget sich
Gott selbs/ das er gern hette gewolt den zorn ablas-
ssen/ wenn er ein man hette gefunden/ der einen zaun
hette furgebawet/ vnd were gegen ihm gestanden/
seinē zorn zu weren/ das er das land nicht zerschleiffet.

Daruber sind die prediger auch schuldig den Kei-
ser vnd

fer vnd die Fursten ernstlich zu vermanen / ihr ampt
auszurichten dem turcken mit dem schwert widder-
stand zu thun / vnd sollen hierinn nicht ansehen / ob
villeicht des Turcken macht grösser were / sondern
sollen gottes befehl vnd gebot folge thun / vnd dar-
auff ihren trost setzen / vnd glauben Gott werde ihn
helffen widder die morderische turcken streiten / Vnd
sind die vnterthan schuldig mit leib vnd gut / ihren
herrn zu helffen / vnd ihr selbs weib vnd kinder zu
retten / Vnd dieser gehorsam ist ein gut heilig werck /
das ob schon einer darinn vmb kommet / soler nicht
zweifeln / er sterbe inn Gottes gehorsam / vnd so er
sonst an Christum warhafftiglich glaubet / wird er
on zweifel selig. Dis ist ein rechter Christlicher trost
der allen fromen Kriegern herrn vnd knechten ein frei-
dig hertz machen kan / so sie bedencken / das sie Gott
mit sich haben / vnd in gotlichem gehorsam streitten.

Vrsach dieses vnterrichts:

Denn ein jede Oberkeit ist vor Gott schuldig frie-
den zuerhalten / land vnd leut / widder vnrechten ges-
walt / vnd morderey zuschützen / wie S. Paulus leret
Rom. xiiij. Nu greiffet der Turck deudsch land an /
hat dazu kein anspruch / kein recht / sondern vberfalt
es / wie ein mörder / Wie nu die oberkeit schuldig ist
dieb vnd mörder zu straffen / Item die selbigen / wo
man sie vermercket / das sie wollē in fallen / zu weren /
also ist auch oberkeit schuldig dem Turcken als einem
offentlichen Rauber vnd mörder zu weren / vnd auff
dise vrsach sol ein igliche oberkeit auch alle diener yb

A iij ren

ren trost setzen / das sie wissen das gottes befehl ist
vnrechten gewaltt / vnd mörderey zu weren.

Das aber die Türcken / nit anders den öffentliche
mörder sein / beweissen sie nit allein mit der that / sons
der mit ihrem eigen gesetz / denn ihr Mahomet
hat ihn geboten / das sie sollen fur vnd fur angreifen
land vnd leut zu erobern / Durch diesen schein / das
Gott dem Mahomet verheissen habe / die hoheit
vnd gewalt auff erden / vnd geben für / Gott wolle
erst seine verheissung / dem Abraham geschehen /
das ehr herr aller welt werden soll / ins werck brin
gen durch dieses Mahometisch reich. Die weil nu die
Türcken sich rühmen dieses gesetz / sollen sich bil
lich alle Oberkeit widder sie / als widder öffentliche
mörder setzen.

Zum andern beweissen die Türcken solch ihre mör
derey auch schrecklich mit der that / denn sie fallen in
andere Königreich on alle schuld vnd ursach / wie sie
vor funfftzig jaren inn die Osterreichischen lender ge
fallen sind so doch die deudschen ihnen nicht ursach
gebē haben / So erzeigē sich die Türcken auch im sig
nicht als ehrliche kriegslent / sondern als die greulich
ste böswichter auff erdē Den da sie Constantinopel
erorbert habē / hat der Türckisch tyrann des Kaisers
vnd der Fürsten weiber vnd kinder inn ein bancket la
ssen bringen / vnd die selbigen alda zuschanden ge
macht / darnach im bancket sie nacheinander zerhaw
en lassen / Vnd dises ist nicht seltzam bey den Türckē /
sonder ist ihr gewonlich triumphirn / Wenn sie nu
schon ursach zu krieg hetten / sollen sie dennoch fur
mörder

mörder gehalten werde/die weil sie kein kriegs recht
odder land recht vnd zucht halten/Denn kriegen sol
dennoch die mass haben/das nicht wider natürlich
recht(denn das ist auch gottlich recht) gehandelt
werde/Vnd wenn friger natürlich recht nicht wol-
len halten/sol man sie fur morder/wie sie denn sind/
halten/Vnd bedencke ein jeder/was jamer das sey/
weib vnd kind so grenlich zuschanden lassen werden/
denn ich mag es nicht erzelen/welch schand das teu-
ffelsch volck treibet/mit allerley vnzucht/Zu Rodis
ist ein eherliche fraw gewesen / die hat zween junger
Sön gehabt/Da sie nu gesehen hat/das die Turckē
die stad erobern würdē hat sie die zween Knaben selbs
storchen/damit sie nicht vnter die Turcken kemē/dar-
nach hat sie sich auff die mauren gemacht / vnd red-
lich gestritten / so lange bis sie auch vmbkomen ist/
Nu sage ich nicht das diese mutter recht gethan ha-
be/Aber ein jeder bedencke welch vrsach sein mus/
das ein muter ein solche schreckliche that an ihrem
blut vnd fleisch fur nimpt/Warlich sie hat wol gewi-
sst wie die Turcken faren mit der iugent/Darumb
sollē billich alle redliche menner/schand an den ihren
zuverhüten / leib vnd leben wagen / dem mörderi-
schen Turcken zu weren.

Dis ist der grundt vnd die rechte bestendige vrsach
fur Gott/ da durch ein jeder Christ gewis ist/das
ehr ein gut werck thut/so ehr widder den Turcken
streitet/die herrn/als die anfenger/das volck als die
solchē gehorsam gegen yhr Oberkeit/fur gott schul-
dig sind. Ober diese vrsach aber sind noch viel ande-
re gros-

re gros wichtige stück / die ein Christen seer trosten
mögen / so er widder den Turcken zeucht.

Zum ersten verkündiget Gott durch den Prophe-
ten Daniel klar / das der Turck Gottes feind sey / So
wir nu gewislich wissen / das der turck gottes feind
ist / sind alle Christen schuldig / sich zu hüten / so viel
ihne möglich ist / das sie nicht vnter des turckē regi-
ment komen / Ja sollen inn keinen weg willigen inn
solch regiment / darumb sollen sie nicht williglich
sich darunter ergeben / oder zu ihm fallen / denn wer
inn solch regiment williget / der macht sich teilhaff
aller gottslesterung / vnd sünden so im gantzen tür-
ckischen wesen sind / Gott hat vns nicht vergeblich
verwarnt / sondern wil das wir seine trewe warnung
hoch vnd gros achten / Derhalben ein jeder Christ
schuldig ist / sich für diesem reich / das der teuffel zu
vertilgung des namen Christi auffgericht hat / zu hü-
ten / vnd sol darein wider mit wort noch werck willig-
en / Wird aber einer mit gewalt gefangen / der mus
solchs leiden / das heisst nicht willigen inn vnrecht /
sondern ist vnrecht leiden / wie der jenig leidet / so von
einem mörder erschlagen wird / Vnd dieser artickel
ist hoch vnd not zu bedencken / das wir lernen / wel-
che greuliche sund dieses sey / Inn des Turcken reich
willigen / da sollen wir vns den Propheten fur au-
gen stellen / darinn vns Gott anzeigt / was er von
diesem reich halt / nemlich / das Mahometisch religi-
on vn regiment / eitel gottslesterung vn mörderey sey /
Gottslesterung ist / denn es verwirfft Christum /
vnd das Euangelium / Mörderey ist nicht allein
mit

mit Kriegen / sondern auch sonst im regiment / denn
es hellet kein zucht / strafft nicht die hohe grenliche las-
ter allerley vnzucht / Solcher schrecklicher sünden
macht sich teilhafftig ein iglicher / der sich willig vn-
ter den Turcken ergibt / vnd sich nicht dermassen er-
zeiget / das er nicht mit dem hertzen darein willige /
So wir nu schuldig sind vns zu erzeigen / das wir
nicht willigen inn das Turckisch reich / so mag ein
jeder verstehen das er seer wol vnd Christlich thut /
das er solchs erzeiget / an diesem ort / do er sich zu we-
ren vnd zu verfechten schuldig ist aus Gottes gebot.
Ich kan nicht bedencken / wie solche hoch wichtige
ursach nicht solten ein fromen Christen ein mut ma-
chen / Leib vnd gut dar zu strecken widder die Turcki-
sch tyranney vnd mord.

Zum andern / sol dieses auch die Christen trosten /
die weil sie wissen / das das Turckisch reich Gottes
feind ist / das Gott da gegen die Christen nicht wird
vnterghe lassen / Denn ob schon gott dieses schreck-
lich reich zur letzten vnd ergsten straff in die welt hat
komen lassen / so wil Gott dennoch / die Christen
nicht lassen gar vntergehen / vnd wird der Maho-
met nicht inn aller welt allein regirn / Denn die weil
Christus hirschet / mus folgen / das er allezeit leute
hab / da sein heilig Euangelium werde geprediget /
vnd inn welchen er wircke vnd regir / Darumb sollen
die jenige / so widder den Turcken streiten / getrost
sein vnd wissen / ob schon Gott bey der weil dem tur-
cken sig gibt / das dennoch ihr streiten nicht vergeb-
lich sein wird / sondern dazu dienet / das der Turck
auff gehalten / vnd nicht herr muge inn aller welt
B wer

werden. Denn wie wol die Mahometischen grossen
sig gehabt haben / so hat ihnen dennoch gott seer ge
wehret / vnd bey der weile Konig vnd Fursten geschi
ckt / die sie zu ruck geschlagen haben / als nemlich ha
ben vnseren alten loblichen Keiser mehr denn hundert
jar zu Jerusalem lobliche vnd Christliche Krieg gefu
ret / die Saracener zu dempffen / haben sie also auff
gehalten / das sie nicht bald inn Asia gewaltig sind
worden / diese Christliche Krieg rhümet S. Bernard
seer / vnd nennet sie sanctam et tutam miliciam / vnd
schreibet recht / So hat auch gott Johan Duniad
vnd darnach seinē son Konig Matthias zu Hungern /
Item dem loblichen Konig Alphonso inn Calabria
grossen herlichen sig geben widder die Turcken da
durch sie bisher auffgehalten sind / das sie vns nicht
vor dieser zeit so nahe komen sind. Vnd diese lobliche
thaten vnd exempel gedachter Keiser / Konig vnd
vieler Fursten / so inn diesen zügen gewesen / vnd leib
vnd leben zu gesetzt / solten billich auch jetzund Keiser
Konig / fursten / vnd vnterthan vermanen vnd bewes
gen / land vnd leut zu retten vnd zuschützen / wie ihr
vorfarn gethan haben / vnd sonderlich die weil sie hö
ren / das solchs gottes gebot / vnd befehl ist / Aber
wo der mangel ist / weis meniglich / denn es sind lei
der etlich die Konig vnd fursten anreitzen / inn deutsch
land vnschuldig blut zu vergiessen / vnd sich dieses
offentlich in ihren schrifften hören lassen / Got weh
re den selbigen / vnd lass ihr Cairns gedancken nicht
geratten.

Zum dritten / so tröst die Christen der Prophet
Daniel selbs / vnd saget / das das horn dadurch Ma
homets

homets reich bedentet wird / sol nur drey hörner umb
stossen / daraus folget gewislich / das der Türck ni
cht werde das gantz Romisch reich erobern / So er
nu nicht das gantz Romisch reich erobern sol / folget
auch / das leute sein werden / die ihm widderstand
thuen werden / vnd sig widder ihn haben / Denn so
wir nicht sig widder ihn hetten / würde der Turcke
nicht auffgehalten / sondern wer lengest furt gefarē /
vnd hette das gantz Romisch reich ingenomen / denn
er hat sich ja umb Italia / vnd umb Hungern vor
vielen jarn mit ernst angenommen / Darumb spricht
auch Daniel / das dasselbig horn werde krieg furen
wider die heiligen / damit zeiget er auch an / das dem
Türken widderstand geschehen werde / Denn sol er
fur vnd fur krieg furen / so wird er nicht on arbeit vnd
schwertschlege ein land nach dem andern einnemen.

Mit diesen vrsachen vnd der gleichen / so aus der
heiligen schrift mügen zusammen gezogen werden /
sollen sich trösten alle Christliche oberkeit vnd vnter
than / vnd im namen gottes sich redlich weren mit
allem vermügen wider die Turcken / als wider offent
liche mörder / vnd Gott anruffen / die weil er die ges
uid bittet / **DEUS** hilf dazu / das du geboten hast /
vnd solch werck inn gottes gehorsam / vnd vertrau
en auff Gott furgenomen ist rechter Christlicher got
tes dienst / weit zu setzen vber die besten kloster werck /
welche nicht Gottes befehl haben.

Das aber etliche dagegen anzihen das exempel
Jeremie / der den konig zu Jerusalem hiesse / er solt
sich ergeben / Darauff ist dieses zu antworten / wenn
B ij die selbig

die selbig sach nicht ein sonderlich ding gewesen we-
re/hette es keiner neuen offenbarung bedurfft. Die
Juden hetten befelh sich zu weren/wie auch ein igli-
cher potestat befelh hat so viel er recht hat / Die weil
aber gott ein sonders machen wolt/gab er dazu son-
derlich Propheten/lies verkündigē/er wolt die stadt
schleiffen/vnd wolt doch die gefangen wider dahin
bringen nach siebenzig jarn / vnd zeiget den fromen
diesen einigen weg an / da durch sie solten erhalten
werden/das sie sich ergeben/denn sie würden wider
heim komen/Wer nu das exempel Jeremie brauchē
wolt/der solt vorhin gewis sein von Gott / das wir
wider vom Turcken inn vnser lender gesetzt wurden/
das vnser regiment vnd gottes dienst inn vnsern len-
dern wider angerichtet wurde/Die weil sie aber da-
von kein reuelatio haben / sollen sie die gegenwehr
nicht verbieten.

Weiter Jeremias hat sonderlichen befelh gehabt/
die gegenwehr zu verbieten / darumb hat er Gottes
wort fur sich gehabt/Derhalben so einer itzund wol-
de die gegenwehr verbieten/müste er auch sonderlich
befelh anzeigen/Kan er das nicht/so sol man der re-
gel folgen/vnd bey Gottes wort bleiben / das der
oberkeit gebent/vnrechten gewalt zu weren/Denon-
Gottes wort sol man inn solchen hochwichtigen sa-
chen nicht handeln. Es gilt nicht das gebot fare las-
sen/vñ nach exēpeln handeln/Abraham hat sein son-
wollen opffern/denn er hette sonderlichen befelh da-
von/Wer nu nicht der gleichen befelh hat / sol das
exempel faren lassen/vnd sich des gemeinen gebots
halten/Du solt nicht todten/ Also sol man vleissig
exempel/

exempel/vnd gebot von einander scheiden/wie man
auch inn rechten pflegt zu sagen / periculosum est exē
plis indicare. Darumb die weil vns Got nicht offen-
bart hat/ob er vns widder inn vnser land setzen wil/
so wir vns ergeben ist man schuldig land vnd leut zu
schützen.

Das aber etlich da gegen schreien/ein Christen ge-
büre zu leiden/vñ sich nicht zu weren / wie die wider-
tauffer vñ viel andere furgeben/danon acht ich habt
ihr aus andern schrifften gnugsam vnterricht / wie
Christus die rach verboten/odder nicht verboten ha-
be/doch die weil sich etlich vbel inn diese sprüch schi-
cken könnē/die so lauten als verbieten sie alle rach vñ
gegenwehr/wolle wir ein wenig danon reden. Chri-
stus spricht Matth.v. Ihr habt gehört das gesagt
ist/ Auge vmb ange/ Zane vmb zan/ Ich aber sage
ench das ihr nicht widerstreben solt dem vbel / son-
dern so dir jemand einen streich gibet/auff deinen re-
chtē backen dem biete den andern auch dar ec. Disen
vnd der gleichen sprüch haben viel seer vngereimpt
gedeutet/vnd wer nicht recht weis wamit das Eua-
gelium vmbgehet vnd das Christlich heiligkeit im
hertzen stehet/vnd eusserlicher weltlicher ordnung
gebrauchen müge/dem ist nicht möglich diese sprü-
che recht zunerstehen / Derhalben sie auch nie kein
monch recht gedeutet / vnd die widdertauffer eben
mit dem schein ihrer falschen vnd hipocritischen ge-
dult zerreißen sie diese sprüche gantz.

Damit ihr sie aber recht verstehet / vnd mercken
müget/das wir nicht ein menschen gloslin hin zu set-
zen/sondern nemen den verstand aus gewisser klarer
schrifft/solt ihr neben diese sprüch setzen / diese regel

Bij . . . dire kla

die klar inn der schrift aus gedruckt ist / nemlich / das
Christus die weltlich oberkeit vnd der selbigen recht
straff / vnd schutz nicht auff hebet / das ist ja gewis /
aus Paulo Rom. xiiij. vnd an mehr orten. Daraus fol
get / das gedachte sprüche nicht sollē noch mugen ge
deutet werden wider der oberkeit ampt / gericht / stra
ffe / schutz / kriegen / vnd der gleichen / wie auch dieses
gebot / Non occides / nicht wider die oberkeit zu deu
ten ist / sondern sollē verstanden werdē de priuata vin
dicta / das Christus gebent / das niemand ausser dem
ampt / aus eigenem mutwillen rach furnemen sol /
vnd solche hat er darumb geredt / Die Apostel steck
ten inn dem wahn / wie sich noch heuttigs tags die
Jüden trösten / der Messias solte ein weltlicher konig
sein / vnd sie mussten alle heidnische konige vnd regi
ment mit gewalt zu boden stossen / vnd sich zu herrn
machen / Diesen irthum hat Christus oft gestrafft /
anzuzeigen das sein reich nicht ein weltlich eusserlich
konigreich sein würde / Darumb sollen sie nicht rach
odder gegenwehr furnemen / die weil sie nicht ober
keit weren / vnd nicht im ampt weren / das schwert
zu furen / Also verbieten diese spruch allein priuata
vindictam / verbieten nicht der oberkeit ampt / sonder
bestettigen viel mehr der oberkeit ampt / denn wie
Paulus spricht / die rach so die oberkeit thut / ist got
tes werck / Nu wird das Euangelium nicht Gottes
werck verbieten / sondern viel mehr bestettigen vnd
preisen / Aber eigne rach ausserhalb des ampts greiffet
Got inn sein ampt / das wil Christus nicht haben /
Dis ist der recht Christlich vnd gewis verstand diser
sprüche Christi / welcher vleissig zu mercken ist / zu vn
vnterricht

terricht des gewissens inn vielen sachen / belangend
das gantz eusserlich leben / vnd sonderlich das regis
ment / So weis ich das diese sprüch vielen gelarten
leuten zu schaffen geben / Aus diesem allem hoff ich /
habt ihr gnugsam vnterricht / das oberkeit vnd vnter
than rechte gute werck / vñ Gottes dienst thun / so sie
widder den Türcken streiten / land vnd leute widder
vnrechten gewalt zu schütze / vnd wollet getrost sein /
Es sind viel trefflicher anzeigung / das der Türck ni
cht höher steigen / sondern bald fallen werde / Wenn
die not also fur fallet / so helfft manlich die rotten Ju
den / ihr morden werē / denn Methodius nennet die
Türcken rotte Jüden / derhalben das Mahomet
sich rühmet er habe die verheissung Abrahe / vnd wil
der recht same Abrahe sein / vnd hat viel Jüdischen
ceremonien angenommen / Aber es sind rotte Jüden /
das ist blut hunde vnd mörder / verfolgen den rech
ten samen Abrahe / vnd Methodius spricht Alexan
der hab sie verschlossen hinder dem Caspien gerbirg /
aber ein fuchs solle ihnen ein loch weisen dadurch sie
hernach eraus komen / damit hat Methodius an
gezeigt / was er fur leute meine / nemlich die Türcken /
die lange zeit hinder dem Caspien gebirge gewonet /
vnd wie wol sie offft heraus habē fallen wollen / sind
sie doch durch den grossen Alexander vnd seine nach
komē zu rüch getriebē / bis zu letzt der fuchs / das ist /
Mahomet komen ist / da sind die Türcken eraus ge
fallen / durch Gottes zorn vber die welt / Gott aber
wölle vns gnedig sein / vmb seines heiligen namens
willen / durch vnsern Herrn Jesum Christum / vnd
wölle den Türcken stürtzen vnd vns erretten / Amen.

Faint, mostly illegible text in a historical script, likely a medieval manuscript. The text appears to be arranged in a single column, with some words and structures faintly discernible. The paper shows signs of age with foxing and staining.

Ab bereget mit ...

Jc 64 11

Jc 64 11

ULB Halle 3
 003 504 433



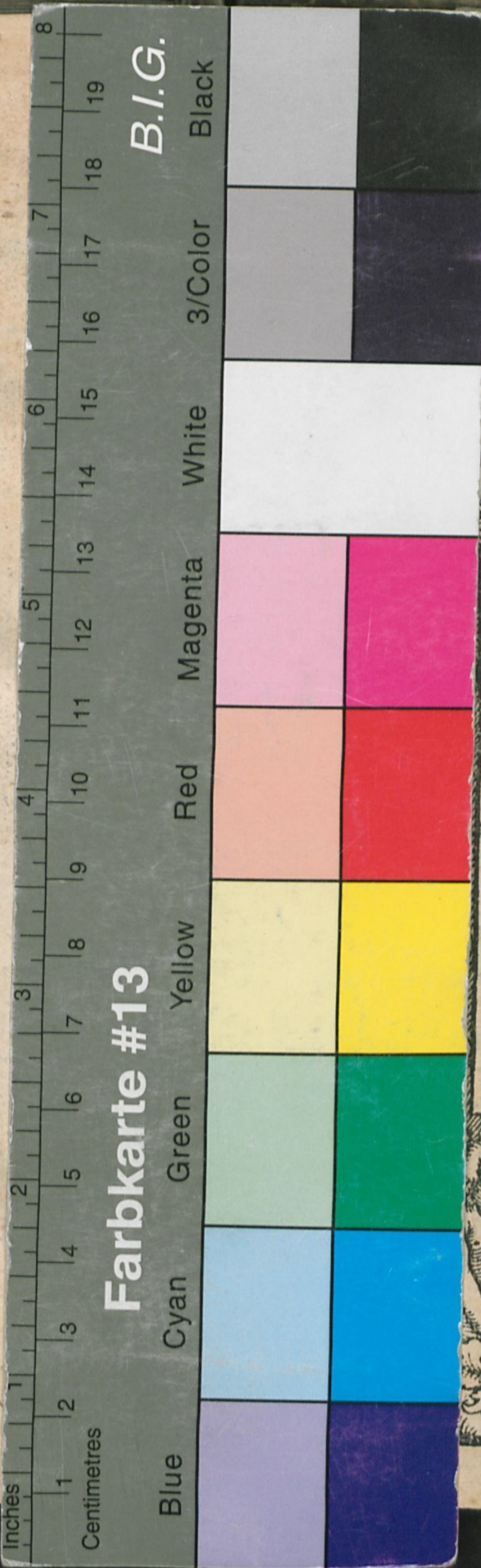
Sl





Jc
6411





[6].

762753



Wie sich Prediger
vnd Leyen halten sollen/ so
der Turck das deutsche land
vberfallē würde/ Christliche
vnd notturffige vnterricht/
Johannis Brentij Predi-
gers zu Dall in Swaben.
Anno M. D.
K K K I.

Wittenberg.

